

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 2: Turnen und Sport im Dienste der Menschenbildung [Teil 1]

Artikel: Zur Schweizer Woche 1950
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scheinerfolge müssen ihr genügen, da ihr die Initiative fehlt, die ihr bessere Leistungen ermöglichen würde. Was lässt die Schrift befürchten ? Wenn die Frau die Fehlbilanz nicht korrigieren kann, wenn ein Erleben in irgendeiner Form ihr nicht zum Durchbruch verhilft, so ist ein Zusammenbruch unvermeidlich, da die mangelnde Einsicht und der kranke Ehrgeiz ihre Maßstäbe verschieben und sie noch unechter werden lassen.

Wo immer das Du mit dem Ich Konfliktstoff nährt, wo das Ich nicht mit sich fertig werden kann, da liegt meistens Ichbezogenheit zugrunde, die häufig in allen Variationen auftritt. Es wird nötig sein, die Gegebenheiten zu erkennen und zu erfassen, wo die Weichen des Lebens anders gestellt werden müssen, wo der Punkt ist, der anderen Maßnahmen ruft.

Ein Umstellen im Leben, neue Freuden und Interessen, eine Erweiterung des Horizontes, größere Anforderungen an sich selbst, eine vertiefte Gemeinschaft und eine Verankerung in erlebten religiösen Grundwahrheiten, vermag die erste Hilfe zu bringen, wenn uns das Netz der Eigenliebe umgarnt und uns blind macht.

Auch für solche Schwierigkeiten bewahrt das nüchterne Wort von Johann Sebastian Bach, das er für das Handwerkliche seiner Kunst schrieb, seine Gültigkeit : « Ich habe fleißig sein müssen; wer ebenso fleißig ist, der wird es ebenso weit bringen können. »

Zur Schweizer Woche 1950

In der Zeit vom 21. Oktober bis 4. November werden die Schaufenster des Detailhandels zu Stadt und Land wiederum mit dem Teilnehmerplakat der « Schweizer Woche » geschmückt sein. Dieses garantiert gleichzeitig für den einheimischen Ursprung der in der Auslage dargebotenen Erzeugnisse.

Die « Schweizer Woche » hat keine Spitze gegen das Ausland. Sie ist nichts anderes als das Gegenstück zu unserer Exportwerbung. Ein Volk, das in gesundem Stolz und Selbstbewußtsein seine tüchtige Leistung zur Geltung bringt, wird auch im Ausland geachtet und respektiert. Unsere ausländischen Gäste können sich in den Schweizer-Woche-Schaufenstern mit den hochwertigen Produkten unseres Bodens und schweizerischen Industrie- und Gewerbefleißes vertraut machen. So strahlt die Wirkung dieser nationalen Warendschau auch über die Grenzen hinaus.

Uns Schweizern und Schweizerinnen aber bedeutet die « Schweizer Woche » ein mehreres: *Besinnung auf Selbsterreiches und Selbsterrungenes, auf solidarisches Zusammenstehen im Auf und Ab der Konjunkturen, auf Beachtung und Würdigung der Arbeitserzeugnisse unserer Mitbürger* in Werkstatt und Laboratorium, in der Studierstube, auf dem Ackerfeld wie im Fabrikssaal.

An die Lehrerschaft: Der Sinn für sorgfältige Arbeit und gute Ware muß schon der Jugend eingepflanzt werden. Von gleicher Bedeutung ist die richtige Erlernung eines Berufes. Nur mit Qualität in beruflicher, charakterlicher und technischer Hinsicht werden wir den Wettbewerb zwischen den Völkern weiterhin bestehen können.

Kolleginnen, unterstützt die Bestrebungen der Schweizer Woche ! Schenkt dem diesjährigen Aufsatzwettbewerb über das « Schweizer Buch » euer Interesse und eure Beachtung. Es hat sie nötig und verdient sie auch.